

Staugefahr wegen Demo

Biel Morgen findet in Biel eine Demonstration gegen die Pläne für den Westast statt. Von 14 bis 16 Uhr ist im Zentrum mit Beeinträchtigungen des Verkehrs zu rechnen. Die Stadt empfiehlt, es zu umfahren.

Das Komitee «Biel wird laut» führt morgen eine grosse Kundgebung durch, die um 14 Uhr mit einem Protestmarsch auf dem Wasserplatz beginnt. Dieser wird vom Wasserplatz auf der Strecke Chipot-Strasse – Aarbergstrasse – Guisanplatz – Bahnhofstrasse – Zentralplatz – Zentralstrasse bis zur Esplanade führen. Im Bereich Esplanade, wo eine Bühne aufgebaut wird, ist ab 16 Uhr das Abspielen von Musik und das Halten von Ansprachen vorgesehen. Im erwähnten Perimeter ist entsprechend mit akustischen Immissionen zu rechnen.

Bis 5000 Teilnehmer erwartet

Die Stadt Biel schätzt, dass an der Kundgebung zwischen 2000 und 5000 Personen teilnehmen werden. Aufgrund dessen wird es anlässlich der Durchführung des Demonstrationzugs zwischen 14 und 16 Uhr im Bereich Bahnhof / Innenstadt zu erheblichen Verkehrsbehinderungen kommen. Betreffend den öffentlichen Verkehr wird es zu Kursausfällen und deutlichen Verspätungen auf allen Linien kommen. Der Bahnhof wird zudem vom Öffentlichen Verkehr nicht bedient werden können.

Die Behörden empfehlen deshalb allen Verkehrsteilnehmern, die Bieler Innenstadt zu den angegebenen Zeiten zu umfahren. Allen Betroffenen, die in den angegebenen Zeiten den Öffentlichen Verkehr nutzen möchten, wird ausdrücklich empfohlen, wird unbedingt notwendige Fahrten ausserhalb der genannten Zeit durchzuführen. *mt*

Keine Abgabe im Baurecht

Nidau Das Agglolac-Land soll wie geplant an Mobimo verkauft und nicht im Baurecht abgegeben werden. Eine diesbezügliche Motion hatte im Nidauer Stadtrat keine Chance.

Carmen Stalder

Drei Tage vor den Wahlen ist der Nidauer Stadtrat gestern Abend zum zweitletzten Mal in seiner alten Besetzung zusammengesessen. Nur gerade sechs Fraktionen mussten sich das Parlament vornehmen. Eines davon sorgte besonders für Diskussionen – war der Ausgang des Geschäfts doch entscheidend für eines der bedeutendsten laufenden Projekte in Nidau: Agglolac.

Angst um Agglolac

Zur Vorgeschichte: Im vergangenen März wurden in den Parlamenten von Biel und Nidau Vorstösse mit fast identischem Wortlaut eingereicht (siehe auch Bericht auf Seite 7). Die Motionäre forderten darin, die Parzellen im Perimeter der geplanten Überbauung Agglolac ausschliesslich im Baurecht abzugeben. Die aktuelle Planung sieht hingegen einen Landverkauf an die private Investorin Mobimo AG vor.

Stadtpräsidentin Sandra Hess (FDP) machte gestern von Anfang an klar, dass der Nidauer Gemeinderat die Motion ablehnt. Denn: Er erachtet eine Baurechtslösung aus mehreren Gründen nicht als gangbaren Weg. Erstens befürchtet der Gemeinderat, dass die wirtschaftlichen Eckwerte des Projekts neu überdacht werden müssten. Zweitens sieht er bei einer Baurechtslösung die wirtschaftliche Tragfähigkeit von Agglolac gefährdet. Und drittens fragt sich der Gemeinderat, ob die Mobimo AG überhaupt weiterhin am Projekt interessiert wäre, wenn sie das Land nicht kaufen könnte.

«Die Entscheidung von heute hat einen grossen Einfluss auf den

«Wenn eure Motion abgelehnt wird, habt ihr gar nichts mehr.»

Thomas Spycher (FDP), Fraktionspräsident der Bürgerlichen

weiteren Planungsverlauf», sagte Hess und betonte damit die Tragweite des Geschäfts.

Kein Vertrauen in Regierung

Um dem Anliegen der Motionäre entgegenzukommen, zeigte sich der Gemeinderat bereit, den Vorstoss in Form eines Postulats entgegenzunehmen. Damit müsste der Gemeinderat eingehend prüfen, was die Abgabe des Landes im Baurecht für Konsequenzen mit sich brächte. Es seien derzeit viele Fragen offen, sagte Hess. «Aber im Rahmen eines Postulats können wir die nötigen Abklärungen treffen. Das wird einiges an Zeit und Geld kosten, aber der Aufwand lohnt sich.»

Das sahen die beiden Motionäre Leander Gabathuler (SVP) und Tobias Egger (SP) anders. «Ich habe nicht das Vertrauen, dass der Gemeinderat das Baurecht in seinen Ausführungen nüchtern und neutral beurteilen würde», machte Gabathuler seinen Unmut kund. Und Egger ergänzte: Man habe schliesslich im «Bieler Tagblatt» lesen können, dass der Gemeinderat das Postulat mehr als «Begründungsauftrag denn als Prüfungsauftrag» sehe (siehe auch BT vom 14. September).

Egger und Gabathuler, beide Co-Präsidenten des Vereins Stop Agglolac, wollten demnach um jeden Preis an ihrer Motion festhalten. Alles oder nichts – denn das hiess, dass der Stadtrat gar nicht entscheiden konnte, ob der Gemeinderat das Postulat entgegennehmen soll.

«Ein Abwürgen des Projekts»

Dies sorgte unter den restlichen Stadträtern für Kritik. «Wenn eure Motion abgelehnt wird, habt ihr

gar nichts mehr», warnte Thomas Spycher (FDP), Fraktionspräsident der Bürgerlichen. Hanna Jenni (PRR) sah dies ebenso: «Eine solche Motion kann ich nicht unterstützen. Das bedeutet ein Abwürgen des Projekts.»

Und sogar Mitunterzeichner der Motion kehrten Egger und Gabathuler den Rücken. So sagte Esther Kast (Grüne), dass sie die Motion zwar anfänglich mitunterstützt habe. «Aber wenn Sandra Hess uns heute sagt, dass die Abgabe im Baurecht mit dem Postulat geprüft wird, dann glaube ich das.» Das Anliegen nur aufgrund des Festhaltens an der Motion zu beerdigen, könne sie nicht verstehen. Und Michael Kramer (SP), ebenfalls Mitunterzeichner, ergänzte: «Ich bin unterdessen auch dafür, die Abgabe im Baurecht genau abzuklären.» Deshalb befürwortete er ein Zurückziehen der Motion.

Doch alles gute Zureden nützte nichts, die Meinungen von Egger und Gabathuler waren gemacht. Es gehe hier um das letzte unverbaute Bauland, das deshalb von spezieller Bedeutung sei, machte Gabathuler geltend. «Warum etwas verkaufen, wenn man weiss, dass der Wert steigen wird?»

Es kam, wie es kommen musste: Der Stadtrat stimmte über die Motion ab und lehnte diese mit 18 Nein- zu 6 Ja-Stimmen (bei zwei Enthaltungen) deutlich ab. Die Möglichkeit, die Abgabe im Baurecht ausführlich durch externe Fachleute prüfen zu lassen, ist somit vertan.

Alle Artikel zu den Wahlen von diesem Sonntag finden Sie unter www.bieler.tagblatt.ch/wahlennidau2017

Kontrollstrasse wird Baustelle

Biel Am Montag beginnen die Bauarbeiten für die Erneuerung der Abwasserleitungen der Stadt Biel sowie der Gas- und Trinkwasserleitungen des Energie Service Biel in der Kontrollstrasse. Die Arbeiten starten an der Kreuzung der Kontrollstrasse mit der Zentralstrasse und werden Ende April 2018 an der Kreuzung mit der Neumarktstrasse enden.

Die heutigen Abwasserleitungen in der Kontrollstrasse sind nicht mehr dicht und müssen deshalb ersetzt werden. Auch das Gas- und Wasserleitungsnetz ist veraltet. Zur Sicherstellung der Versorgung wird es ebenfalls erneuert. Die neuen Leitungen werden konventionell, das heisst im offenen Graben verlegt.

Während der Bauarbeiten sind Verkehrsbehinderungen unumgänglich. Auf allen öffentlichen Parkplätzen an der Kontrollstrasse gilt während der Bauzeit ein Parkverbot. Die Kontroll- und die Alexander-Schöni-Strasse werden für den Motorfahrzeugverkehr gesperrt. Einzig für Anwohner und Anlieferungen ist die Zufahrt erlaubt. Private Parkplätze und die Innenhöfe bleiben zugänglich. Der Fuss- und Radverkehr kann unter Beachtung der Signale weiter zirkulieren. *mt*

Für Hürde bei Kandidaturen

Biel Der Bieler Gemeinderat unterstützt den Berner Regierungsrat in seinem Bestreben, eine Hürde von drei Prozent der gültigen Stimmen für die Teilnahme an einer kantonalen Majorwahl einzuführen, wie er mitteilt. Ziel dieser neuen Bestimmung, die in die Vernehmlassung geschickt wurde, ist es, offensichtlich chancenlose Kandidaturen zu verhindern.

Für den Gemeinderat macht es keinen Sinn, einen zweiten Wahlgang zu organisieren, wenn das Resultat schon von vornherein feststeht. Dies umso mehr, als die Kosten zu Lasten der Gemeinden gehen und hoch ausfallen – ungefähr 30 000 Franken für eine solche Wahl. In ihrer Stellungnahme an den Kanton Bern unterstützt die Stadt Biel darum die Revision des Gesetzes über die politischen Rechte und verlangt einzig eine Harmonisierung der Fristen für den Rückzug der Kandidatur und die Anmeldung der Ersatzkandidatur zum zweiten Wahlgang. *mt*

Gegen sexuelle Ausgrenzung

Biel Die Rechtskommission des Nationalrates führt aktuell eine Vernehmlassung zu einer Revision des Strafrechtzbuches durch. Mit der Revision soll inskünftig eine strafrechtliche Verfolgung nicht nur bezüglich Rassendiskriminierung, sondern auch wegen diskriminierenden oder herabwürdigenden Äusserungen aufgrund von Hetero-, Homo- und Bisexualität, aber auch solche wegen Trans- und Intersexualität möglich werden.

Der Bieler Gemeinderat empfiehlt zu Händen des Schweizerischen Städteverbandes, den von der Rechtskommission des Nationalrates ausgearbeiteten Entwurf zu unterstützen, da er eine wichtige Lücke im Zusammenhang mit Diskriminierung und Aufruf zu Hass schliesse. *mt*

Nachrichten

Nidau Auto mit schädlicher Flüssigkeit übergossen

In der Nacht auf gestern ist am Stadtgraben in Nidau ein parkiertes Auto durch eine unbekannte Täterschaft mit einer laugenartigen Flüssigkeit übergossen und dadurch beschädigt worden. Wer verdächtige Beobachtungen gemacht hat oder anderweitig Angaben zur Täterschaft machen kann, wird gebeten, sich unter der Telefonnummer 032 344 51 11 bei der Kantonspolizei Bern zu melden. *pkb*

Brügg Kollision auf der A6

Gestern Morgen ereignete sich auf der Autostrasse A6 bei Brügg ein Verkehrsunfall. Dabei prallten auf der Höhe der Firma Tobler AG zwei Personenwagen zusammen. Ein 41-jähriger Mann zog sich Verletzungen zu und musste mit der Ambulanz ins Spitalzentrum Biel gefahren werden. Die Höhe des Sachschadens ist nicht bekannt. *ash*

Biel «Zauberlaterne» findet samstags statt

Morgen startet der Filmklub Zauberlaterne für Kinder von sechs bis zwölf Jahren seine neue Saison im Kino Lido in Biel. Neu finden die Vorführungen auf Deutsch jeweils am Samstagvormittag ab 10.15 Uhr statt. *mt*



Quiet please! Der Rasen ist bereit.

Tennis Champagne Es ist so weit: Wo früher Siege des FC Biel bejubelt und Niederlagen des selbigen beklagt wurden, fliegen seit gestern kunstvoll geschlagene Filzbälle über das Netz. Der Verein Tennis Champagne hat seine Crowdfunding-Kampagne erfolgreich gestalten können und in den

Sommerwochen im alten Gurzelenstadion einen Tennisrasen angelegt, der auch dem Chefplatzwart von Wimbledon ein anerkennendes Nicken entlocken würde. Er ist so schön, dass ihn die Initianten am offiziellen ersten Spieltag noch schonen wollten. Darum pfefferte Harald

Strub, Präsident des Vereins, seine gestrigen Grundlinienschläge noch unbeschutzt zum Gegner hinüber. Auch heute ist der Platz ab 14 Uhr wieder offen (gespielt wird vorerst wieder barfuss). Vor Ort können Mitgliedschaften für die Saison 2018 abgeschlossen werden, und es gibt An-

gebote für passende Rasenschuhe. Weisses Tenü ist nicht Pflicht, doch wer etwas auf sich hält, wird auf dem einzigen öffentlichen Tennis-Rasenplatz der Schweiz sicherlich nicht in einer anderen als der einzig wahren Wimbledon-Farbe anzutreten gedanken. *tg/Bild: Stefan Leimer*